

Platzsaal des Neuen Rathauses
Sonabend, 21. Mai 1983, 15.00 Uhr

Festliche Eröffnung der Dresdner Musikfestspiele 1983



Georg Kattzer (1935)
Konzert für Violino und Kammerorchester
(Uraufführung)
Auftragswerk
der Dresdner Musikfestspiele

Eröffnungsansprache Gerhard Schill

Oberbürgermeister der Stadt Dresden
Vorsitzender des Komitees Dresdner Musikfestspiele

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Divertimento F-Dur KV 138
Alllegro - Andante - Presto

Festvortrag „Gefühl in ursprünglicher Größe“ Richard Wagner und wir Udo Zimmermann

Komponist
Nationalpreisträger

Miki Theodorakis (1925)
Liturgie in 8-Moll
„Den Kindern, getötet in Kriegen“
für a cappella-Chor
nach Worten von Tassos Livaditis und Miki Theodorakis
Deutsche Nachdichtung von Dirk Mandel
(Uraufführung)
Auftragswerk der Dresdner
Musikfestspiele



ΕΥΛΟΓΙΟΣ
ΟΙ ΦΙΛΟΙ ΤΗΣ ΜΟΥΣΙΚΗΣ
ΜΕΓΑΛΗ ΜΟΥΣΙΚΗ
ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ
ΑΝΙΑΝ ΒΟΥΛΩΤΗ

ΑΡΧΕΙΟ ΜΙΚΗ ΘΕΟΔΩΡΑΚΗ



Mitwirkende
Dresdner Kammerorchester
Leitung und Violinzula
Manfred Scherzer
Dresdner Kreuzchor
Leitung
Martin Flämig



III-9-4 JIG 004/13/83

1 Abendgebet

Ich öffne die Pforte am Abend
und halte das Licht empor,
um euch, die ihr irt und verzweifelt,
zu weisen den sicheren Fort.

Dort wartet der Tisch voller Speisen,
darauf Krüge, gefüllt mit Gelöst,
darauf Schüsseln, drall vor Begierde,
zu tilgen den Jammer, der uns trennt.

Dort harrt die Schlafbank,
der Blinden Häupter zu kühlen,
und während vom Tod wir schwätzen,
schreitet durch die Pforte Christus.

2 Cherubimgesang für die Brüder des Regens

So jäh verschlang der graue Tod,
die dem Regen Brüder waren.

Gleich, stürben sie auch siebenmal,
müßten stet sie auferstehen.

Euch Ahnen gilt mein kühnster Traum,
wie Christus aus der Furcht euch führt
ins Moos der fernen Welt.

Der greisen Kinder schwarzes Blut
läßt jetzt wie alle Zeit.
Entsehtes Geschlecht, o du singst;
wobin führt dein Lied meinen Schritt?

3 Das Gebet des Winds

Gebet des Winds, gesprochen
vorn Koben eines armen Diebs
um Regen, den der Dieb begehrt,
auf daß der stille seinen Durst.

Des Engels Schweetz, gezogen
vorn Jahrmarktslostopf eines Kinds
um Flügel, die das Kind begehrt,
auf daß die trügen es hinan.

Der Nacht Atoll, getrunken
vorn Tresen Jakobs, unseres Wints,
um Treppen, die der Gast begehrt,
auf daß er heimgeht und vergift.

4 Psalm für die heilige Stadt

Will des Abends Wügedraht
mich verdrillen in die Stadt,
wo das ewige Schlachzen sich duckt
des Burschen aus Ardhitos,
der Maid aus himmlischem Schoß?
Da die Schnauz: Blusschleim spuckt,
streut sie Veilchen ein in das Licht.
Laß die Zeit, frag sie nicht!
Die letzte Wesenheit
liegt außer aller Zeit.

5 Klagerommel aus Asphalt

Klagerommel aus Asphalt,
die der Regen des Sonntags rührt.
Da dort irst durch des Abends Dunst.
Keine Tür, die dich lockt,
nirgendwo ein Stein, der dich stützt.
Wohin du flohst -
deine Schnauz hat noch immer dich ereilt.

Bleicher Heros wunden Mals,
uns berührt deine letzte Lust.
Auf dem Kreuzwege lagst du tot.
Teurer Kopf tief im Kot.
Trommelwirbel stöhne durch den Dunst.
Dich, flücht'ges Kind,
holte heim des Sonntags zauberische Macht.

6 Der heilige Che

Für all die Kinder gabst du dein Leben hin,
Che Guevara.

Am Gestade zauber Zeit spinnen unsere Mütter
stetig Hoffnung.

Bevor das Kind zum ersten Kuß seine Lippen wölbt,
verwirkt es die Unschuld und entflieht

dem sorgenfreien Heim, dem Heerd
in die Berge als ein Mann,

nieder ins Moos als Frau.

Freiheit, dein Fanal, durch die Schnauz entflammt,
brennt die Brust, und der Mann folgt Che Guevara.

Weit und mühsam wird der Weg
ihm, der in die Schlacht zieht.

O, verlassne Mutter, o, verlassne Mutter.

7 Psalm für den heiligen Musiker

Er streuzt zur Nacht umher durch städtischen Glanz,
verramscht für Geld ein Stück Musik.
Sein Hut aus Stroh, die Fiedel zerkratzt;
da fährt die Hand zurück
gerad wie beim Kind im Tod.

Von Zeit zu Zeit läßt ihn der Bahnhof zu Gast,
dort weist entleert ins Nichts sein Blick.
Kein Zug, der je hinweg mit ihm rast;
ihn zieht's nach dort zurück,
wo nur Musik sonst lebt.

8 Anne Frank - Ibsahim - Emiliano

O Anne Frank,
deiner großen Augen Floz
kündet die Endlichkeit der Zeit.
O Ibsahim,
deiner großen Augen Strahl
kündet vom Pathos der Idee.
O Emiliano,
deiner großen Augen Blat
färbt rot den Zufall Tod.

9 Der Tag der Apokalypse

Ich werde eines Tages sagen, wo jenes Märchen lebt,
das schwarz sein Rätsel in uns auslegt.
Ach, Liebste, lieb mich sehr!
Es lebt bei weißen Lilien
im Nirgends.

Du wirst mich eines Tages fragen, wer jener Fremde sei,
der starr im Abendlichte lauert.
Ach Liebste, lieb mich sehr!
Denn der da wird uns trennen,
der Niemand.

Die dunklen Pfade dieser Welt
verwehn im Staub nach meinem Haus hin,
die Kinder der Nacht, vom Licht erhellet,
wölln forsch hinausziehn.
Als ihr Talisman
begleitet sie ein Stern,
kreuzt ihr Herz der Schützenkugel Bahn –
der Stern fällt dann nicht, er prangt von fern.
Liebeste Mutter, sei mir gut, hör mich an:
Bleibt auch mein Stern nachher droben stehn,
tue so, als wäre nichts geschehn.

11 Halleluja-Kalamatianos für die Märtyrer Partisanen

Mahnt uns ein Mensch, heißt Manolios,
Ging zur Schule
in fremden Stiefeln, geborgt, Größe zwei.
Er aß das bittere Brot der blanken Not.
Wann zog er los von hier?

Mahnt uns ein Mensch, heißt Manolios.
Wir wissen, er war Partisan,
fieng den bitteren Schuß der blanken Wut.
Ach, Februar,
uns mied noch der März.

Uns mahnt auch der Mensch Thomas.
Wirr war sein Sinn,
es heißt, die Bauern trieben derb mit ihm Spaß,
denn auf den Begrücken sah er manchen Tag
unsere Madonna knien.

Uns mahnt auch der Mensch Thomas.
Er flog samt dem Zug in die Luft.
Kurze Stunden danach
sah verworrenen Sins
die Bauern die Madonna im Dorf.

12 Totem Sohne

Mein Sohn, schweigend schwand deine Stirn im Mohn,
und nach der Sterne wahrer Zahl fragst du mich nicht,
nach des Vogelfluges Ziel fragst du nicht,
auch nach des Steins kargem Zoll an Borcas
fragst du nicht,
Beschlissen deine Lehrzeit bei mir, und zum Weisesten
wähltest du:
zum Mond . . .

13 Gloria

Weit fort zum Rand des Kosmos
tragen jüngst den Frühling
fünf verwaite Eidenkinder.
Uns fröstelt nachts, flammt im Zenit ihr Fünfstern.
Doch sie schau'n herab vom Himmelschor
tränenrüb'n Blicks und flehn Vergebung.
Was bleibt uns zu tun, ihr Kinder des Frühlinglichts?
Was bleibt uns zu tun?

14 Psalm für die Liebe
Morgengebet

Worte wilder Liebe blühen Blüten gleich
des Frühlings.
Sinnend küßt die Sonne unsre schilfrohbete Syrix.
Fünf verschwitzte Burschen und ein Mädchen tanzen
mit dem Herzen im Mund,
Zweigen gleich, die biegsam sich in Zephus Armen
wiegen,
Fünffach hat die Liebe sich ins Gras des Glücks
verstiegen.

Mikis Theodorakis

Liturgie in h-Moll
„Den Kindern, getötet in Kriegen“
auf Texte von Tasos Livaditis und Mikis Theodorakis
in der deutschen Nachdichtung von Dirk Mandel

Für Chor a cappella



s1s

Abendgebet (T. Livaditis)

s2s

Cherubimgesang für die Brüder des Regens
(T. Livaditis)

s3s

Das Gebet des Winds (T. Livaditis)

s4s

Psalm für die heilige Stadt (T. Livaditis)

s5s

Klagetrommel aus Asphalt (T. Livaditis)

s6s

Der heilige Che (T. Livaditis)

s7s

Psalm für den heiligen Musiker (T. Livaditis)

s8s

Anne Frank – Ibrahim – Emiliano (M. Theodorakis)

s9s

Der Tag der Apokalypse (T. Livaditis)

s10s

Die heilige Mutter (T. Livaditis)

s11s

Halleluja-Kalamatianos für die Märtyrer Partisanen
(T. Livaditis)

s12s

Totem Sohne (M. Theodorakis)

s13s

Gloria (M. Theodorakis)

s14s

Psalm für die Liebe/Morgengebet (M. Theodorakis)